

(Fortsetzung von Seite 10)

nen waren karg und wurden bei den kleinsten Vergehen gekürzt oder gestrichen.

Erna Lugebiel war vor ihrem Abtransport nach Ravensbrück in verschiedenen Gefängnissen inhaftiert. „Den Kopf nicht hängen lassen, sich nicht aufgeben, da fing vielleicht der Widerstand schon an“, resümiert sie.

Durch ihre Beschäftigung in der Kleiderkammer hatte sie Gelegenheit, Kontakt zu anderen Frauen aufzunehmen. Sie gab Nachrichten weiter, versuchte, Kameradinnen Mut zuzusprechen, und schrieb für sie Gnadengesuche.

Aber Vorsicht war auch dort angebracht, da es auch Gefangene gab, die als Spitzel arbeiteten, denen bei Verrat Vorteile für sich und ihre Familien versprochen wurden.

Es gab einige Wärterinnen und Gefängnisleiterinnen, die menschliche Züge zeigten. Johanna Jakob nannte da die Oberin des Gefängnisses in Bützow/Mecklenburg, die sie durch Diskussionen zum Nachdenken über die Rechtmäßigkeit ihres Handelns bringen konnte. Die Wärterin befreite Johanna von der Einzelhaft und besorgte ihr Bücher. „Ohne diese Frau hätte ich die Zeit dort nicht überstanden“, beschreibt sie die Notwendigkeit kleinster Gesten, um den Lebenswillen zu erhalten.

Schon kleine Genesungswünsche, die einer kranken oder verzweifelten Gefangenen in die Zelle geschmuggelt werden, können den Widerstandswillen stärken.

Überleben in Ravensbrück

Der Gefängnisaufenthalt war oft der Anfang einer langen Leidensperiode, an deren Ende das Konzentrationslager und der Tod standen.

Erna Lugebiel hatte schon im Gefängnis Kenntnis davon, daß Ravensbrück seit 1944 ein großes Vernichtungslager war. Nur die Ravensbrück-

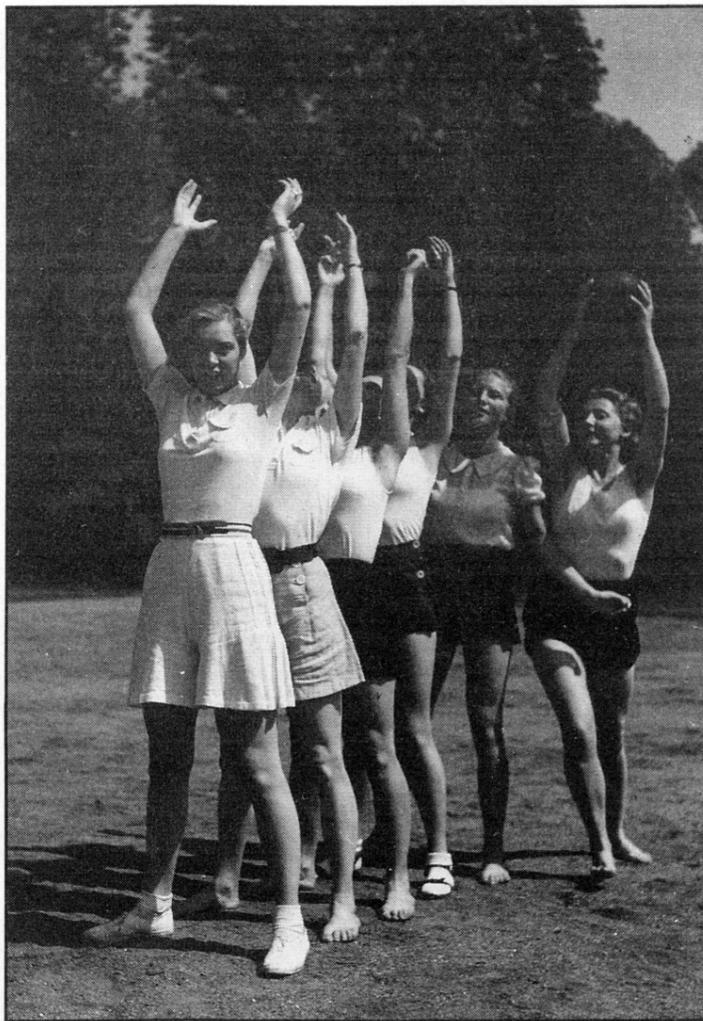


Foto: Bildarchiv Preussischer Kulturbesitz

ker und Fürstenberger Einwohner haben nach 1945 behauptet, sie hätten nichts gewußt. Auf dem Weg dorthin oder im Lager selbst haben sich viele Bekannte wiedergetroffen. Erna Lugebiel zum Beispiel erkannte in einer Aufseherin ein früheres Nachbar-mädchen wieder. Durch sie konnten bescheidene Verbesserungen für den Krankenblock erreicht werden. In Ravensbrück waren 132 000 Frauen aus 20 Ländern inhaftiert, 870 Kinder wurden dort geboren, von denen nur wenige überlebten.

Das Lager war als ein großes Wirtschaftsunternehmen angelegt worden. Die Frauen und Mädchen wurden an Industriebetriebe der Kriegswirtschaft vermietet wie Siemens, Heinkel-Flugzeugwerke, Auer-Werke und andere mehr. Wer nicht mehr arbeiten konnte, dessen Leben war im wahrsten Sinne des Wortes nicht mehr wert.

In der Lagerverwaltung waren viele Frauen mit dem roten Winkel (das Zeichen der politischen Häftlinge) tätig. So hatten sie die Möglichkeit, vie-

len Kameradinnen das Leben zu retten oder es zumindest etwas zu verlängern. Es wurden Karteikarten versteckt, Namen vertauscht, Bettkarten ausgeschrieben und Frauen versteckt, um sie vor dem Gastod zu retten.

Die Entdeckung solcher Fälschungen bedeutete den eigenen Tod. Ilse Hunger hatte die Listen für die Arbeits-einsätze zusammenzustellen. Sie war dafür bekannt, Namen zu streichen, Frauen mit den Nummern von Toten weiterleben zu lassen und Häftlings-nummern zu vertauschen. Sie ist eine der wenigen Frauen, die nach dem Krieg als Heldin ausgezeichnet wurden.

Im Lager bildete sich eine geheime Organisation der Antifaschistinnen. Dazu gehörten auch Frauen aus der Widerstandsgruppe Uhrig. Charlotte Eisenblätter, Cilly Bode, Helene Belling, Charlotte Uhrig und andere Frauen halfen, wo immer es möglich war. Kranken und Schwachen wurde eine Extraportion Essen zugesteckt, verzweifelten und mutlosen Frauen Mut zugesprochen, und zu Feiertagen wurden kleine Feste ausgerichtet.

Jede Frau mußte jeden Tag die Grausamkeiten der Aufseher aushalten oder mit ansehen, die Menschenversuche waren bekannt, das Verschenken von Essen war lebensgefährlich, der Aufenthalt auf der Lagerstraße zur falschen Zeit konnte der letzte sein. Das Gefühl der Angst war allgegenwärtig. Erna Lugebiel, die von anderen als stark und fröhlich beschrieben wurde, sah sich selbst ganz anders. Sie beschreibt ihr damaliges Lebensgefühl so: „Ich konnte mich nicht mehr aufregen, ich konnte mich nicht mehr freuen, konnte nicht mehr traurig sein, nicht mehr weinen. Ich habe immer nur versucht, anderen Mut zu machen, weil es mir dann auch leichter schien. Auch habe ich nie jemanden in Gefahr gebracht, nie einen Namen genannt, darauf bin ich stolz.“ Und dazu hat sie auch allen Grund.

Nachsatz

Bis zum heutigen Tag hat es die Bonner Regierung nicht für notwendig gehalten, WiderstandskämpferInnen und Nazi-Opfer einzuladen, um ihre Meinung zur deutschen Wiedervereinigung zu erfragen. Einzig die Grünen kamen auf diese Idee, doch fand ihre Initiative wenig Resonanz in der Öffentlichkeit, auch nicht in der Presse.

Die niederländische Partisanin Truus Menger äußerte während des Treffens, das Deutschland-einig-Vaterland-Gebrüll erinnere sie fatal an vergangene Zeiten. Sie fürchtete sich vor den rechtsradikalen deutschen Jugendlichen. Auch Erika Landau, eine Überlebende des KZ Auschwitz, heute Psychotherapeutin in Tel Aviv, sieht eine große Gefahr in den ost-deutschen Jugendlichen, die von der deutschen Geschichte ferngehalten worden seien und nun nach einer neuen Ideologie suchten. Für die jüdische Widerstandskämpferin Miriam Ohringer verstärkte sich das ungute Gefühl noch, das sie mit der Wiedervereinigung verbindet, wenn sie den Umgang der Bundesdeutschen mit den ehemaligen DDR-Bürgern beobachte ...

Heide Großkopf

Bücher zum Thema

Eine stumme Generation berichtet,

Hrsg. Gisela Dischner, Fischer Taschenbuchverlag

Frauen leisten Widerstand, Gerda Szepansky, Fischer Taschenbuchverlag

Kreuzweg Ravensbrück, Sigrid Jacobeit, Lieselotte Thoms-Heinrich, Verlag für die Frau, Leipzig

„Sag wie du gehst den letzten Weg“, Ingrid Strobl, Fischer Taschenbuchverlag

BIETE in Berlin 3-R.-Whg., verk.-gü., 2 große Zi. u. Kü. m. Gas-hzg.; Bad, Balkon m. Grünblick, Tel. UND 1-R.-Whg., IWC, Kü. m. Gas-hzg.
SUCHE: 2-R.-Whg. m. mod. Hzg., Bad o. Du., Balkon, Tel. W'see, Przl.-bg., Pkw. bevorz. auch 4. Et. UND 1- bis 2-R.-Whg., IWC, Przl.-bg., W'see, Pk. bevorz. auch 4. Et.
CHIFFRE 08

Weniger Pfunde
 Erfolgreich gegen Übergewicht bei über 20.000 Kurgästen. Jetzt **Kuren auch Daheim**
 Info anfordern. Postkarte genügt.
 Kurpark-Sanatorium W-8974 Oberstaufen

Englandreise hat noch Plätze frei!
 Sprachferien für Schüler und Erwachsene. Busreise, Unterricht, Kulturprogramm. Nette Familien nehmen uns auf.
 Info: Sprachferien Susanne Thurner, Oststraße 21, W-4044 Kaarst

Gelegenheit!
Telefaxgeräte DM 798-; **Fotokopierer DM 698-;**
bespielte Videokassetten DM 25-; **Anrufbeantworter DM 298-;**
Fa. Meyer, Tel.-Nr. 04921/27184 od. 32886

Wir bringen eine ANDERE Farbe in die Presselandschaft.

Das wird so bleiben, denn uns kann die Treuhand nicht verkaufen.

- **Ein Jahres-Abo wird portofrei geliefert, ist 15% billiger als am Kiosk und festigt die Arbeitsfähigkeit der Zeitung.**
- **Arbeitslose und Rentner, Schüler, Studenten und Lehrlinge können ein ermäßigtes Abonnement bestellen.**
- **Ein Probe-Abo verpflichtet zu nichts, bietet aber die Möglichkeit, die andere sechs Wochen kennenzulernen.**
- **Wer die Öffentlichkeit, die wir herstellen, verbreitern will, bucht ein Geschenk-Abo für seine Freunde.**

Die ANDERE LeserService, PF 103 245, W-2000 Hamburg 1

zur Probe: 6 Ausgaben für 10,- DM (nur gegen Vorkasse in bar oder Scheck). Das Probeabo läßt sich nicht verlängern.

Ich abonniere die andere für ein halbes ein Jahr ab
 zum Preis von 45,- DM 80,- DM (halbjährlich zahlbar)

als Arbeitsloser, Schüler, Student, Auszubildender und Rentner für ein halbes Jahr zum Preis von 36,- DM

Ich verschenke die andere an (bitte Rechnungsadresse extra angeben) zum Preis von 45,- DM 80,- DM

Ich zahle mit beigefügtem Scheck

per Überweisung nach Erhalt der Rechnung

bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung

Kontonummer Bankleitzahl Bank, Ort

Datum, Unterschrift

Lieferadresse: Name, Vorname Straße PLZ, Ort

Diese Bestellung kann ich innerhalb von 10 Tagen bei DIE ANDERE LeserService, PF 103 245, W-2000 Hamburg 1, widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Das Abonnement (außer ermäßigtes Abo und Geschenk-Abo) verlängert sich automatisch um den bestellten Zeitraum, wenn nicht bis 4 Wochen vor Ende des Bezugszeitraumes eine Kündigung beim ANDERE LeserService eingeht.

Datum, Unterschrift

Im Herbst 1987 überfiel die STASI in einer Nacht- und Nebelaktion den Keller der Ostberliner Umwelt-Bibliothek in der Zionsgemeinde und konfiszierte Druckmaschinen und einen Teil, der gerade im Druck befindlichen Oppositionszeitung **umweltBlätter**.

Außerdem wurden vier Mitarbeiter, die gerade mit dem Druck beschäftigt waren, kurzzeitig festgenommen.

umweltBlätter

Wegen Konfiszierung der Maschine neu vollständig

Durch die Ereignisse um den 7./8. Okt. 1989, wurde eine Veränderung an Layout und Namen der Zeitschrift notwendig. Von nun an wurden unterdrückte Nachrichten und aufgedeckte Schweinereien unter einem neuen Titel veröffentlicht.

telegraph

Der "telegraph" erscheint monatlich und ist über Info-Läden zu beziehen.
 Einzelhandelspreis 3,00 DM, Jahresabo 34 DM, Halbjahresabo 17,50 DM.
 Bestellungen an die Umwelt-Bibliothek Berlin Schliemannstr. 22, Berlin O- 1058